



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2012/11279**
Datum: 21.11.2012
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 1.11101.06/58110220
Verfasser: Sabine Wolff
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	12.12.2012	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Sozialplanung der Stadt Halle

Das Instrument der Sozialplanung hat eine wichtige steuerungsunterstützende Funktion im Sozialbereich, gerade im Rahmen der neuen kommunalen Steuerungsinstrumente. Sie leistet einen Beitrag zu einem bedarfsgerechten, leistungsfähigen und wirtschaftlichen Angebot sozialer Dienstleistungen und Einrichtungen. Sozialplanung soll kommunale Strukturprobleme, den sozialen Handlungsbedarf und die notwendigen sozialpolitischen Weichenstellungen (bspw. durch Handlungsempfehlungen) aufzeigen, bewerten und Impulse zur Gegensteuerung setzen.

In den Verwaltungsberichten des Dezernates IV für die Jahre 2009 und 2010 werden die Ziele und Ergebnisse der Sozialplanung der Stadt Halle vorgestellt. Aufgrund der Kürze des Berichtes kann man dem aber nicht viel entnehmen, es bleibt auf eine kurze Beschreibung der Planung der Aktivitäten zur Armutskonferenz, zum Themenjahr 2012 und dem Spielplatzpatenprojekt beschränkt.

Ich frage:

1. Inwieweit findet Sozialplanung als Steuerungsinstrument von Fachplanungsprozessen in der Stadt Halle im Verwaltungshandeln Anwendung?
2. Wenn ja, mit welchen Methoden und Instrumenten oder mit welchem Konzept wird gearbeitet?
3. Wenn nein, wie bewertet die Stadtverwaltung einen konzeptionellen Bedarf für eine Sozialplanung im Sinne eines Steuerungsprozesses für künftige kommunale Fachplanungen, Bedarfs- und Angebotsplanungen?

gez. Sabine Wolff
Stadträtin (NEUES FORUM)

TOP: 9.8
Vorlagen – Nummer: V/2012/11279

Betreff: Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Sozialplanung der Stadt Halle

Antwort der Verwaltung:

1. Inwieweit findet Sozialplanung als Steuerungsinstrument von Fachplanungsprozessen in der Stadt Halle im Verwaltungshandeln Anwendung?

Die Sozialplanung ist ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Sozialverwaltung. Sie findet Ausdruck in Konzepten, Bedarfsfeststellungen und der Beschreibung von sozialen Tatbeständen.

Die Planungen erfolgen zielgruppen- und sozialraumorientiert unter Beachtung der demografischen Entwicklung (Prognosen). Prognose- und Bestandsdaten werden abgeglichen und münden in Handlungsempfehlungen. Diese Handlungsempfehlungen führen im Verwaltungshandeln zu Veränderungen der sozialen Infrastruktur. Hier finden Haushaltsplanungen, die Umsetzung von Veränderungen der Dienste und Einrichtungen, also die Anpassung der sozialen Infrastruktur an die demografische Entwicklung und der quantitativen und qualitativen Bedarfsanpassung ihre Legimitation.

Darüber hinaus leistet die Sozialplanung konzeptionelle Voraussetzungen für die Ausgestaltung der kommunalen Sozialpolitik und deren strategische Weichenstellung.

2. Wenn ja, mit welchen Methoden und Instrumenten oder mit welchem Konzept wird gearbeitet?

Die Planung der sozialen Infrastruktur erfolgt nach den rechtlichen Vorgaben der Sozialgesetzbücher. Die Planungsergebnisse beruhen auf der systematischen Erhebung von Fakten und ihrer fachlichen Bewertung. Diese Fachposition geht in gesamtkommunale politische Bewertungs- und Entscheidungsprozesse ein. Welche der Planungsergebnisse realisiert werden, hängt maßgeblich auch von ökonomischen und politischen Prioritäten ab. In der Sozialplanung werden die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen und Problemlagen nicht nur aus der Sicht und innerhalb einer Teilfachplanung (z.B. Jugendhilfeplanung) aufeinander bezogen, sondern auch mit anderen Teilfachplanungen (z.B. Schulentwicklungsplanung) abgestimmt und integriert. Diese integrierende Methode ermöglicht es, zu einer vorbeugenden Sozialpolitik zu kommen, die Benachteiligungen auszugleichen hilft. Mit diesem konzeptionellen Instrumentarium ist die in Halle angewandte Sozialplanung auch als Bestandteil einer umfassenden kommunalen Entwicklungsplanung zu sehen (z.B. Stadtentwicklung, Gesundheit; Umwelt und Verkehr).

Die Methode der Zielgruppenorientierung führt in Halle dazu, dass zum Beispiel Kinder in den Teilfachplanungen Bedarfs- und Entwicklungsplanung für Kindertagesstätten, Schulentwicklungsplanung, Planungen zu Hilfen zur Erziehung, Spielplatzplanung, Planungen der Kinder- und Jugendarbeit und Gesundheitsplanungen im Fokus stehen. Die Planung des Sozialen wird in Halle mit dem Instrument der Vorgabenplanung realisiert. Hier ist es konkret die Sozialberichterstattung die in der Familienberichterstattung mit ihren Teilberichten Kinderarmut, Bildung und Senioren die Lebenslagen der halleschen Bürger

abbildet, Entwicklungstrends aufzeigt und Handlungsempfehlungen gibt. Fortschreibungen der Familienberichterstattung beobachten längerfristige Entwicklungstrends und evaluieren die Umsetzung der im letzten Bericht gegebenen Handlungsempfehlung.

Die Teilfachplanungen (z.B. Schulentwicklungsplanung, Bedarfs -und Entwicklungsplanung Kindertagesstätten) werden zunehmend durch das Konzept der integrierten Sozialplanung (z.B. integrierte Hort und Grundschulplanung) weiter entwickelt. Auf dieser Basis werden Produkte wie z.B. die Prioritätenlisten für Investitionen zur Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten erstellt. Daraus werden Stadtratsvorlagen, wie z.B. Projektvorschläge für das STARK III Förderprogramm generiert. Diese Koordinierung von Fachplanungen für die Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur wird durch dezernats- und ämterübergreifende Arbeitsgruppen organisiert. Hier finden auch aktuelle Themen der Sozialpolitik, wie zum Beispiel die Inklusion, Eingang.

Tobias Kogge
Beigeordneter